

Bündner Rätsel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bündner Rätsel.

Mitgeteilt von A. Büchli, Chur.

(Als Ergänzung zu den Walliser Rätseln hat uns Herr A. Büchli Rätsel aus dem Kt. Graubünden geschickt, von denen wir einige mit seinen Bemerkungen zum Abdruck bringen möchten. Nr. 1 stammt aus Klosters, No. 2—6 aus dem Schanfigg. Die Red.)

1. Es ist e Roti,
Im e Tobel Toti.
Si ist bäschnittä und bäschrotä
Uf allä vier Ortä
Es bruucht ä weise Mann,
Wa si füerä chann. Die Kanzel.

2. Es ist e Bom,
wo kei Bom ist,
und ist e Vogel dobne,
wo kei Vogel ist.
I nümm e Stei uf
und würfe de Vogel abe,
wo kei Vogel ist.
’s würft eine mit eme Ziegelstei
e Fledermuus ab dr Holdre.

3. Ich weiss es Göfferli wohl beschlosse.
’s isch weder mit Silber noch Gold begosse,
und ’s het doch zweierlei Gumpnischt drin. ’s Ei.

4. Eine ist zum Tod verurteilt chon, und do hei är gibätten
und gibätten, dass’ en fry löje. Do hei eine vo de Richter
gseit, wenn är ne es Rätsel chönnt ufge, dass-sch nid löse
chönned, wellen-sch en fry lan. Do hed är das Rätsel gseit:
„Traurig ging ich aus,
Fröhlich kam ich heim.
Da fand ich 7 Lebendige
In einem Totenbein.
Da kam das acht herbei
Und macht das neunte frei.“

Und är het es ne müesse sege. Do hendsch en fry gla.

Dieses Rätsel, das ein alleinstehender Überrest ist, ist wohl eine Reminiszenz aus Simrocks Deutschem Rätselbuch, Nr. 463 ff. (Es handelt sich um ein Halslöserätsel; vgl. dazu z. B. Peuckert, Deutsches Volkstum in deutschen Volkserzählungen, S. 191 ff. und Panzer in: Spamer, Die Deutsche Volkskunde, 1, 263 ff. Red.)

5. Es ist e Chönigstöchter gsi, und die hed gseit, wenn eine ihre e Rätsel ufgäb, wo schi nid löse chönn, so hüroti schi ihn. Do ist eine cho und hed das Rätsel gfergget:

„Bitte (Pitte?) hat Belle getötet, und Belle hat achte getötet, und was ich gesehen habe, habe ich nicht getroffen, und was ich getroffen habe, habe ich nicht gesehen. Da nahm ich's und hab' es gebraten dort auf dem Baume unterem Boden.“

Si hed's nid chönne löse und hed e müesse hürote.

„Ein alter Langwieser, der auf einem weit abgelegenen Hof wohnte und als typischer Träger der Überlieferung galt, brachte dieses rätselhafte Rätsel mehrmals wörtlich gleich vor. Ihm schien das Bruchstück bedeutsam.“

Die Erklärung und Lösung bringt ein Rätselmärchen, das Herr Büchli in Brigels hörte. Dieses Rätsel dürfte aus den italienischen Talschaften stammen, worauf die Formen Petto und Bello hinzudeuten scheinen.

Ein König hatte das Wort ausgehen lassen, wer seiner Tochter ein Rätsel aufzugeben vermöchte, das sie nicht lösen könne, bekomme die Prinzessin zur Frau. Falls sie es aber zu lösen imstande wäre, würde der junge Mann (denn ein solcher musste es sein) getötet.

Ein armer Dummerian (tappalori) wollte auch sein Glück versuchen, aber er wusste keine Rätsel, und seine Mutter wollte nicht, dass ihr Sohn vom König getötet werde. Darum bereitete sie eine Pitte (Neujahrskuchen) mit Gift darin und gab diese („Petto“) ihrem Sohn als Mundvorrat mit auf die Reise nach dem königlichen Schlosse.

Der Jüngling nimmt den Weg unter die Füsse, begleitet von seinem treuen Hunde Bello. Unterwegs kommt der Bursche auf den Gedanken, seine Mutter habe vielleicht die Pitte vergiftet. Deshalb gibt er sie dem Hund zu fressen, und dieser verendet, nachdem er den Kuchen verschluckt hat. Der Hund hatte aber acht Hündchen getragen, und diese verendeten mit der Mutter. Der Bursche schnitt jedoch seinen Bello auf, nahm die Hündchen heraus und briet sie in einem Feuer, das er mit Zeitungen („gekocht mit Worten“) gemacht hatte. Und als er die Hündchen verspeist hatte, da wusste er nun ein Rätsel für die Tochter des Königs. Er gelangte darauf in das Schloss zu der Prinzessin und gab ihr das Rätsel auf:

Petto ha mazzau Bello,	Petto hat Bello getötet,
Bello ha mazzau otg.	Bello hat acht getötet.
Carn scaffida,	Fleisch, erschaffen,
Buca naschida;	Doch nicht geboren,
Cotga cun plaids.	Gekocht mit Worten.

Die Königstochter konnte natürlich das seltsame Rätsel nicht lösen. Den König aber reute es, dass er seine Tochter einem armen Tölpel zur Frau geben sollte. Er setzte ihm daher eine Rente aus, und jetzt war der arme Bursche auf einmal ein reicher Mann und höchlich zufrieden mit der Lösung seines Rätsels.

6. Es ist lang win e Tanne,
Dünn win e Schlange,
Het Muetermilch gsoge
Und e hölzerne Chopf. Lederstrick.
7. Tgisà ha mazzau Mamsel, Werweiss hat Mamsel getötet,
E Mamsel ha mazzau siat Und Mamsel hat sieben getötet
suentar sia mort. nach ihrem Tode.
(Dieses Rätsel scheint eine Kurzform von Nr. 5 zu sein.)
8. Es fallt (gheit) abe-n-uf e Felse
und verbricht nid.
Es fallt (gheit) abe-n-ins Wasser
und verbricht. 's Papier.
9. Gnin gnàn „tgatga“ (oder: tgagia; Dialektform) dellas costas ò
= Ritsch ratsch schisst dur d'Rippi use.
Die Säge mit dem Sägemehl (La resgia cul resgem).
10. Tgei ei pli pign
che la ruosna dil muschin? (Quei ch'el fa ò.)
(Was isch chlyner as s Loch von ere Mugge?
Was drus use chunnt.)
„Isch öppis chlyner, isch mügli,
As s Löchli vomene Müggli?“
11. Es isch öppis uf em Dach. Manne gönd ufe mit Stange und
bringe's nid abe. Es alts Wyb goht ufe mit eme Löffel und
bringts abe. Was isch das? Es Ei.